

„Donte está tu revolución“ Friedrich* ?

von Will Kauffmann

Das Herz Mallorcas soll Sineu sein. Und nach den Worten des Bürgermeisters der ehemaligen Königsstadt gar das Herz Europas. Das wirkliche geografische Herz, so heißt es, wäre allerdings Lloret de Vistalegre. Dicht an der Landstraße zwischen den beiden Gemeinden entdecken wir tatsächlich nicht nur einen gemeinsamen Pulsschlag, sondern zugleich auch etwas „europäisches“. Auf einem Mauerstück einer winzigen Ruine steht's geschrieben: „Donte está tu revolución ¿“ Das Grafitti aus rotem Sprühlack ließ sich durch den Zahn der Zeit der letzten 20 Jahre kaum beeindrucken. Die Ruine bröselt – die Frage bleibt! Welch ein Symbolismus? Deine Revolution! Wogegen - wofür ? Als ob Revolution machen so einfach wäre! Da bleiben wir doch lieber sitzen, auf Malle im „Herzen Europas“ und schauen rüber übers Wasser? Da sehen wir zum Beispiel brennende Autos in Frankreich, die Clownnummer des deutschen Politzirkus und wenn man will, eine gewisse Spur zurück in die Vergangenheit!

Friedrich von Schiller. Wie passend, wir leben 2005 im Schiller-Jahr! Er stand der Französischen Revolution zwar anfangs durchaus wohlwollend gegenüber, befürchtete jedoch stets eine mögliche Wandlung von Anhängern der Freiheit zu Anhängern der Tyrannei. Tatsächlich wurde der französische König später von den Freiheitskämpfern geköpft. Schiller verabscheute diese Tat. Generell verabscheute er den Militarismus. Gegen seinen und den Willen seiner Eltern musste er auf herzoglichen Befehl 1773 in die Militärakademie Hohe Karlsschule in Stuttgart eintreten. Die Zöglinge wurden mit brutalem militärischen Drill überzogen und er war vermutlich auch deshalb noch mit fünfzehn Jahren ein Bettnässer. Zweimal wurde er deswegen hart bestraft. Dort, unter der Bettdecke wurden „Die Räuber“ geboren. Erst nach Abschluss seiner Dissertation durfte er die Militärakademie als Militärarzt 1780 verlassen. Er floh nach Mannheim, wo im Januar 1782 „Die Räuber“ erfolgreich uraufgeführt wurden. Daraufhin warf Herzog Karl Eugen den rebellischen Dichter für vierzehn Tage ins Gefängnis und untersagte ihm bis auf weiteres, Komödien „und dergleichen Zeugs“ zu schreiben. Freiheitsbegeisterte Jugendliche gründeten aber in den folgenden Monaten in Süddeutschland viele „Räuberbanden“.

Schiller wirkte in der Übergangszeit vom absolutistischen zum bürgerlichen Zeitalter. Das Volk war unfähig, sich politisch zu artikulieren, so wurde die Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu dem zentralen Medium der Entfaltung des bürgerlichen Selbstbewusstseins.

Zwischen 1795 und 1805 entstanden vor allem Dramen und Werke, in welchen Schiller als Voraussetzung für den gewaltfreien Übergang zu einem vernünftigen Staat, das Programm der „ästhetischen Erziehung des Menschen“ umsetzte. Nicht wie in der Französischen Revolution, in der er nur blutrohe Kräfte am Werk sah. Im unterdrückten Italien sowie auch im zaristischen Russland galt Schiller als Dichter der Freiheit.

Sein 100. Geburtstag wurde 1859 in ganz Europa gefeiert. Selbst die DDR machte Schiller zum Vorkämpfer des Kommunismus und feierte seinen 200. Geburtstag mit großem Elan. Später, als zum Beispiel das allzu freiheitliche Theaterstück „Don Carlos“ mit seiner Forderung nach der Gedankenfreiheit den Genossen nicht mehr passend erschien, schickten sie ihren Kämpfer zurück in die Vergangenheit.

Und wir haben ihn noch heute, den Rebellen. Aber wir brauchen ihn nicht! Oder doch? Was eine Frage mitten hinein in unsere Demokratie, in unser vereintes Europa? Demokratie eine Headline ja, ein Ausdruck des Handelns nein! Wir sehen zu, wie Politiker teilweise ohne fachliche Qualifikation in hohe Posten gehoben werden, ungestraft lügen, betrügen, sich bereichern und den gerühmten „Wählerauftrag“ selbstherrlich mit Füßen treten. Eine Ich-Gesellschaft, die dem Volk den Atem nimmt und seinen Positivismus würgt. War Frankreichs Ablehnung der EU - Verfassung etwa eine Contrareaktion zu einem latenten Feudalismus? Offensichtlich herrscht in Deutschland Handlungslähmung oder ein Machtvakuum. Wer wagt nun die Rebellion? Der verabschiedete Kanzler trat einst vor die Demokratie: „Ich werde die Arbeitslosenzahl halbieren - daran soll ich gemessen werden“. Er verdoppelte die Zahl und wurde wieder gewählt. Brav so! Was bitte, schlucken wir noch alles? Ursache vielen Übels sei die bedenkliche Lage der Weltwirtschaft? Irrtum! Geht's hier in Spanien zurzeit nicht nach oben? Also schauen wir von hier aus mitleidvoll übers Wasser, dorthin, wo Friedrich Schiller dieses Jahr besonders geehrt wird – dorthin, wo aber keine Schillers mehr zu finden sind. Nietzsche soll ihn den „Moraltrompeter von Säckingen“ genannt haben. Leider hören wir ja nicht einmal mehr eine Trompete... „Donte está tu revolución;“

* Johann Christoph Friedrich von Schiller geboren am 10. November 1759 in Marbach am Neckar; gestorben am 9. Mai 1805 in Weimar infolge TBC.